

# Praktikumsbericht

(Erasmus+ Praktika – SMP)

<b>Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden</b>
--

Studienfach: Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):

Biologie Bachelor

Praktikumszeitraum: Praktikumsort:

06.05.2021 – 30.07.2021 Pontevedra (Spanien)

Praktikumstitel:

Praktikum im Bottlenose Dolphin Research Institute, O Grove, als wissenschaftlicher Assistent

Für mich war schon von früh klar, dass ich zwischen meinem abgeschlossenen Bachelorstudium und meinem Masterstudium gerne ein Jahr praktische Erfahrungen sammeln würde. Dabei habe ich nicht nur unheimlich viele nützliche Dinge gelernt, sondern hatte auch noch einmal ein bisschen mehr Zeit, um mir meine Studienwahl für den Master durch den Kopf gehen zu lassen.

Seit ich mit der spanischen Kultur und Sprache aufgewachsen bin, hat sie mich fasziniert. Es war also keine Frage für welches Land innerhalb von Europa ich mich entscheiden würde. Nach einigen Nachforschungen im Internet habe ich schließlich das Bottlenose Dolphin Research Institute (BDRI) gefunden. Das Institut erforscht Meeressäuger, vor Allem Delfine, wie der Name verrät, vor der galizischen Küste und ist darauf spezialisiert Praktikanten auszubilden. Nach kurzer Bedenkzeit, habe ich mich dann am 26. April 2020 für ein dreimonatiges Praktikum im kommenden Jahr (Mai – Juli 2021) am BDRI beworben. Hierfür musste man ein spezielles Formular vom Institut ausfüllen, sowie einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben zusenden. Auch ein Empfehlungsschreiben ist gerne gesehen, aber kein muss. Ein solches hat mir der Betreuer meiner Bachelorarbeit ausgestellt, wofür ich

sehr dankbar bin. Am 29. April 2020 bekam ich dann schon die Zusage für das Praktikum. Da das BDRI eine Unterkunft stellt musste ich mich, abgesehen von den Unterlagen für Erasmus+, nur um die Reise und später den negativen COVID19-Test kümmern.

Nach einem Jahr war es dann endlich soweit und es konnte losgehen. 40 Stunden in Bus und Bahn später, das Flugzeug wollte ich unbedingt vermeiden, kam ich in dem kleinen beschaulichen Dorf O Grove, in der Nähe von Pontevedra, an. Das Dorf liegt auf einer Halbinsel in der Ría de Arousa, eine Bucht mit einer Flussmündung. Die Bucht ist vor allem für ihr extrem produktives Ökosystem bekannt und beherbergt einen Großteil der Spanischen Muschelzucht, die immerhin die zweitgrößte der Welt ist. Nach einem kleinen Spaziergang durch das Dorf wurde ich herzlich von meinen Mitbewohnern in Empfang genommen. Wie bereits erwähnt stellt das BDRI eine Unterkunft zur Verfügung. Zu meiner Praktikumszeit hat das BDRI zwei Wohnungen angemietet in denen insgesamt 16 Praktikanten und zwei Koordinatoren gewohnt haben. In meiner Unterkunft gab es 3 Schlafzimmer, eins für die Koordinatorin, eins mit drei Betten und eines mit vier. Ich habe mir das Zimmer während meines gesamten Aufenthaltes mit 3 Jungs geteilt, während in dem anderen Zimmer drei Mädchen geschlafen haben. Des weiteren gab es zwei Bäder, zwei Balkone, ein großes Wohnzimmer und eine leider etwas kleine Küche. Insgesamt war die Unterkunft zufriedenstellend.

Da ich unter der Woche angekommen bin, hatte ich direkt am nächsten Tag meinen ersten Arbeitstag. Dieser besteht normalerweise aus einer Einführungspräsentation und dem Durchlesen und Unterzeichnen von Unterlagen im Büro vom BDRI. Das Büro besteht aus 2 großen Räumen, in dem jeder einen Arbeitsplatz, meistens mit Computer, je nach Aufgabe zugewiesen bekommt. Es gab zwei verschiedene Arten von Arbeitstagen. Den Bürotag, bei dem man, wie der Name bereits verrät, im Büro arbeitet und die Tage bei denen man Daten im Feld sammelt. Das Hauptziel der Feldarbeit war es, von Land oder vom Boot aus, Delfine und andere Meeressäuger zu beobachten und ihr Verhalten zu dokumentieren. Währenddessen wurden ebenfalls andere Daten, wie Umweltbedingungen, gesammelt, um diese später im Büro zu verarbeiten. Ein normaler Tag im Feld an Land dauerte zwischen 4 und 6 Stunden, während es auf dem Boot auch schonmal 15 werden konnten (oft hat man dann einen anderen Tag frei bekommen). Die Teams für die Feldarbeit wurden immer von mindestens einem Supervisor geführt und betreut. Hierbei bestanden die Aufgaben, wie bereits erwähnt, aus dem Suchen, Beobachten und Dokumentieren von Meeressäugern, und Aufnahmen der Umweltbedingungen (alle 20 Minuten). Sollte das Wetter nicht geeignet für die Arbeit im Feld sein, was leider zu oft vorkommt, werden die gesammelten Daten im Büro verarbeitet. Die normalen Bürozeiten sind von 9:30 Uhr und 16:00 Uhr und es gab verschiedene Aufgaben. Zum Beispiel die gesammelten Daten in die Datenbank einpflegen,

geographische Karten mit den Sichtungen erstellen, Delfine anhand der gemachten Fotos identifizieren und Fotokataloge von verschiedenen Arten anlegen. Zu jedem Thema gab es einen Leitfaden zum einlesen und dann wurde nach dem „learning by doing“ Prinzip gearbeitet, wobei man immer auf die Unterstützung des BDRI-Teams zurückgreifen konnte. Viele der Praktikanten haben beim BDRI ihre Abschlussarbeit geschrieben und hatten dementsprechend ein eigenes Thema, an dem sie arbeiten konnten. Meine individuelle Aufgabe war es die Narben auf den Körpern der Delfine zu dokumentieren und kategorisieren. Auch im Büro war immer ein Vorgesetzter vor Ort, der bei jeglichen Fragen zur Verfügung stand und auch gerne neue Software oder Techniken erklärt hat. Auf freiwilliger Basis konnte man auch jeden Monat einen Vortrag über ein beliebiges Thema halten. Von diesem Angebot habe ich gerne Gebrauch gemacht, um meine rhetorischen Fähigkeiten etwas auszubauen. Neu gelernt habe ich auf jeden Fall die Techniken zur Verhaltensanalyse von Meeressäugern, Aufnahme von Umweltbedingungen, wie man Delfine und Wale anhand von Fotos identifiziert, wie man Karten mit der Software GIS erstellt und Narben auf Meeressäugern kategorisiert und dokumentiert. Alles in allem war ich im Praktikum gut ausgelastet, habe viele nützliche Dinge lernen können und konnte mein Englisch (die Arbeitssprache im Praktikum) im biologischen Bereich auf jeden Fall verbessern.

Während der gesamten Zeit habe ich mit anderen Praktikantinnen und Praktikanten aus aller Welt zusammengearbeitet und zusammengelebt. Das miteinander war immer sehr harmonisch und ich habe mich von der ersten Minute an wohl gefühlt. Wir haben sehr schnell zueinander gefunden und durchweg eine starke Gemeinschaft gebildet. Während der gesamten Zeit gibt es einen durchgehenden Wechsel von Praktikantinnen und Praktikanten, was einerseits schade ist, weil man sich von vielen lieb gewonnenen Freunden verabschieden muss, andererseits aber auch die Möglichkeit bietet noch mehr Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen. Durch die vielen COVID19-Beschränkung war es uns nicht möglich Kontakte zur lokalen Bevölkerung aufzubauen. Nichtsdestotrotz habe ich, meist mit den anderen Praktikantinnen und Praktikanten, in meiner Freizeit viele interessante Dinge unternommen und erlebt. Wenn die Wetterbedingungen es zuließen waren wir surfen oder tauchen, was oft auch vom BDRI organisiert wurde. Des Weiteren haben wir viele Wanderungen in den umliegenden Wäldern unternommen, haben Strände besucht und sind in nahegelegene Städte gefahren. Die Busanbindung war relativ gut und auch ziemlich günstig. Hier einige Städte in der Nähe, die auf jeden Fall einen Besuch wert sind: Pontevedra (50 Minuten), Santiago de Compostela (2 Std.), Vigo (2 Std.) und A Coruña (2 ½ Std.). Abends, wenn es die Regelungen zuließen, waren wir oft in den Bars des Ortes unterwegs oder haben den Tag mit dem Sonnenuntergang am Strand ausklingen lassen. Und im Juli und August gibt es sehr viele Festivals mit Musik, Vorführungen und Fahrgeschäften in den umliegenden Dörfern und

Städten (falls die Restriktionen es zulassen). Informationen zum Kultur- und Freizeitangebot gab es vor allem vom BDRI selbst, da die beiden Leiter bereits seit Jahren in der Gegend wohnen und sich sehr gut auskennen. Alles in allem gibt es mehr als genug Freizeit- und Kulturangebote in O Grove und der Umgebung um seine Freizeit abwechslungsreich und aufregend zu gestalten.

Ein sehr angenehmer Bonus dabei ist, dass die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Deutschland geringer sind. Lebensmittel, Transport und auch das Ausgehen ist wesentlich günstiger. Leider habe ich kein Gehalt im Praktikum bekommen, sondern musste, wie sehr oft üblich in der Biologie, etwas zahlen, um teilnehmen zu dürfen. Die Kosten beliefen sich auf 50 Euro pro Tag (vorausgesetzt man schreibt keine wissenschaftliche Arbeit, dann war es ein bisschen mehr), worin dann auch die Unterkunft enthalten war. Für alles andere, Mahlzeiten etc., musste selbst gesorgt werden. Das Schöne in Spanien ist, dass es viele Märkte und Läden gibt, auf denen man frische Nahrungsmittel aus der Region kaufen kann.

Um mich auf das Praktikum vorzubereiten und einzustimmen, habe ich ein paar Monate vorher an einem SINIK der LMU teilgenommen. Mir hat das Seminar sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel daraus mitnehmen können. Auch wenn ich schon öfter im Ausland war und normalerweise keine großen Probleme habe mich in einer fremden Kultur zurechtzufinden war es doch sehr spannend und interessant an dem Seminar teilzunehmen. Der Input und die Erfahrungen von den anderen Teilnehmern und den Leitern hat mir auf jeden Fall geholfen mich auf das Praktikum vorzubereiten. Definitiv empfehlenswert.

Bis jetzt konnte ich die neu erlernten Praktiken nicht umsetzen, aber ich hoffe, dass sie in meinem Masterstudium und meinem späteren Beruf zum Einsatz kommen werden. Durch das Praktikum ist mir auf jeden Fall klar geworden welche Richtung ich einschlagen möchte. Auch wenn meine zukünftigen Pläne nicht zu hundert Prozent mit den Inhalten des Praktikums übereinstimmen, war es doch eine wertvolle und wichtige Erfahrung für mich.

Zu Beginn des Praktikums habe ich erwartet, dass wir auf jeden Fall mehr im Feld als im Büro arbeiten. Da es allerdings mehrere Bürotage braucht um die Daten, welche im Feld an einem Tag gesammelt werden, zu verarbeiten und das Wetter leider nicht immer mitspielt, ist es nur logisch, dass man mehr im Büro arbeitet. Die Stadt habe ich mir tatsächlich ein bisschen kleiner vorgestellt, als sie ist. Vor Allem im Sommer kommen sehr viele Touristen in die Gegend wodurch sich die Einwohnerzahl der Stadt fast

verdoppelt. Die langen Tage auf dem Boot (bis zu 15 Stunden) waren auf jeden Fall herausfordernd, aber mit ein bisschen Vorbereitung war es auf jeden Fall machbar. Auch wenn es schon recht teuer ist, kann ich es nur jedem empfehlen ein Praktikum beim BDRI in O Grove zu machen. Da das Institut sich unter anderem durch das Praktikumsprogramm finanziert sind sie auf jeden Fall bereit zukünftig Praktikanten aufzunehmen. Während der Zeit im Praktikum haben mich auf jeden Fall die anderen Praktikanten besonders geprägt. Man lernt so viele interessante und super nette Leute aus der ganzen Welt kennen und das allein hat es für mich zu einem der besten Erlebnisse meines bisherigen Lebens gemacht.